

# [Wandelst du den Pfad zum wahren Leben]

Autor(en): **Müller, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **54 (1949-1950)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315661>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie spürten die heimlichen Wünsche des vierzigjährigen Geburtstagskinds. Allen zuvor die Sektion der *Bernerinnen*. Von der Salonwand wird zu allen Zeiten und in alle Zukunft, kostbar und gediegen, an ihren, den ersten Bernerinnen würdigen Opfersinn erinnert. Noch weitere Überraschungen seien zu erwarten, von Zürich her, von Basel und von St. Gallen, lauter Schmuck- und Schlußsteine in die größte aller Gaben; wir werden einen neuen, schönen Gesellschaftsraum haben.

Im Namen des Geburtstagskinds will ich euch allen, die ihr seiner gedacht, von Herzen Dank sagen. Dank auch all denen, die ihm in Treue und Hingabe dienten, wachten und walteten, Dank dem Zentralvorstand, der immer Zeit, Liebe und auch das Geld fand.

Endlich sei euch, ihr Heimchen, auch Dank gesagt. Wofür, fragt ihr? Daß ihr, mit Nachsicht und versöhnlichem Sinn, die menschlichen Unzulänglichkeiten der euch Betreuenden truget.

Die Heimpräsidentin: *Hedwig Frey*.

---

*Wandelst du den Pfad zum wahren Leben,  
so verletze keinen, der dich kränkt.  
Allen sollst du von der Wahrheit geben.  
Nehmen darfst du nur, was man dir schenkt.*

Aus: Gustav Müller, « *Indien* », Gedichte. Verlag A. Francke, Bern.

---

## **Offener Brief an eine junge Kollegin**

Lehrerinnenheim Bern, im Juni 1950.

Liebe junge Kollegin !

So lange habe ich nichts von Dir vernommen, bin Dir auch nicht mehr begegnet. Da muß ich wohl auf diesem Wege versuchen, wieder mit Dir in Beziehung zu kommen. Die Jahre seit der Zeit, da Du in Bern Deinem Berufe zustrebstest, haben manches mit sich gebracht, Erfreuliches und noch mehr Unerfreuliches, so daß die durch so vieles beunruhigten jungen Gemüter unserer « *Retraite* » wohl keine große Beachtung schenkten. Zu Unrecht. Die Zeit steht nicht still ! Wie bald gelangen auch sie, die noch in Kampf und Arbeit stehen, in die Reihen der Alten und Ältesten. Sie dürften dann froh sein — müde an Leib und Seele — den schönen, stillen Ruhepunkt da zu suchen, wo unsere Pionierinnen ihn hinverlegt haben. Vielleicht auch dann, wenn sie in den Jahren der Kraft im geheimen eine Abwehrstellung einnahmen !

Von allem Anfang meiner Lehrtätigkeit in Bern an war es mir beschieden, unter den Einfluß und die Obhut unserer **Pionierinnen des Lehrerinnenvereins** zu gelangen. Weil ich ihre Intelligenz, Tatkraft und ihre soziale Einstellung bewunderte, wurde es mir zur Selbstverständlichkeit, die Reise mit ihnen zu unternehmen, auch wenn es durch gefährliche Gewässer gehen sollte. Ihr Bestreben war, die Insel der glücklichen Alten zu suchen ! Aber wo sollte sie sein ? Ich wundere mich heute noch darüber, wie begeistert man eine Reise ins Niemandsland unternehmen kann ! Dies ist wohl das Vorrecht nicht nur der Jugend, sondern auch angejahrter Optimisten.